№ 183. Mittwoch, den 8. August 1855. 25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris. Nach dem „Constitutionnel" wird General Canrobert demnächst in Frankreich erwartet; der Befehl seiner Division ist angeblich dem General Mac-Mahon übertragen worden, der in einigen Tagen sich einschiffen wird. Eine der alten Wunden Canrobert's ist aufgebrochen und verursacht ihm heftige Leiden, dennoch hat er nur auf den Befehl des Kaisers sein Kommando niedergelegt. Er wird wahrscheinlich zum Marschall von Frankreich ernannt werden.

Aus Marseille, 4. Aug., Abends, wird gemeldet: „3300 Mann, welche die von dem General Sol befehligte Brigade bilden, sind in Konstantinopel angekommen und nach dem Lager von Mazlak weiter befördert worden. Nachrichten aus der Krim vom 24. Juli zufolge verwendet man bei den Belagerungs-Arbeiten eine unerhörte Sorgfalt auf die Befestigung und Blendung der Batterieen, welche den russischen Werken zwischen dem Sägewerke und der Kielbucht gegenüber liegen. Die französischen Batterieen sind durchschnittlich 70 Metres von dem am weitesten abgelegenen vorspringenden Winkel entfernt (?). Die hydrographischen Arbeiten in der Meerenge von Jenikale dauern fort, und die Befestigungen der Stadt sind vollendet. Ein Theil der Besatzung des St. Paul-Forts hat auf einem vor dem 8. Juli stattgehabten Streifzuge 600 Rinder erbeutet."

Eine vom 24. Juli datirte Bekanntmachung der französischen Kanzlei an den Handelsstand in Konstantinopel meldet, daß die Russen, nach der Räumung von Kertsch durch die Verbündeten, wieder in die Stadt zurückgekehrt sind und in derselben alle Getreide-Niederlagen verbrannt haben. Die Blätter setzen hinzu, daß die Verbündeten das Fort St. Paul, eine Stunde von Kertsch, besetzt halten. — Die letzthin von Frankreich in Konstantinopel angekommenen Truppen wurden nach dem Lager von Mazlak dirigirt. Es wird versichert, daß die Verbündeten das alte Schloß des Bosporus besetzen und ausbessern wollen (?). — Die Berichte aus der Krim gehen bis zum 24. Juli. Die Arbeiten an den neuen Batterieen nähern sich ihrer Vollendung; die Batterieen werden eilends armirt. Die Russen vermehren ihre Festungswerke auf der Nordseite und haben ihre schwersten Geschütze in der Vorstadt Karabelnaja aufgestellt. — In Betreff Schamyl's herrscht noch immer große Ungewißheit. — Eine englische Schiffs-Division kreuzt vor der Landenge von Arabat, um die Wiederherstellung der Straße zu verhindern, die das Faule Meer entlang führt.

Man meldet dem „Oss. Tr." aus Trapezunt vom 13. Juli: „Die Russen lagern noch immer in der Nähe von Kars, haben aber noch nichts gegen den Platz unternommen; die russische Vorhut steht noch immer 18 Stunden von Erzerum entfernt. Die Russen haben neue Vorstände in allen von ihnen besetzten Ortschaften ernannt. Da General Murawieff Verstärkungen zu erwarten scheint, ehe er etwas gegen Kars oder Erzerum unternimmt, so hat der Gouverneur der letzteren Stadt die Wallgräben vertiefen lassen. Mehr als 15,000 Einwohner, Türken und Christen, haben drei Tage lang an den Vertheidigungswerken gearbeitet. Der Gouverneur selbst ist mit 15,000 Baschi-Bozuks von Erzerum ausgezogen."

Die Freilassung der russischen Offiziere, die in Frankreich als Gefangene weilten, ist blos die unmittelbare Folge des mit Rußland abgeschlossenen Auswechselungs-Vertrags. Ueberall sind dieselben von ihrer neuen Lage in Kenntniß gesetzt worden, mit dem Bemerken, daß sie auf jedem beliebigen Wege in ihre Heimath zurückkehren können. Der Kriegsminister hat ihnen auch freie Reise zu Wasser bis St. Petersburg oder die Reisekosten zu Lande bis zur russischen Grenze offeriren lassen.

Wien, 6. Aug. (Tel. Dep.) Eine über Semlin eingetroffene Depesche meldet aus Konstantinopel, daß in Albanien die Pest nicht geherrscht habe. Nach dort eingegangenen Nachrichten aus dem Asowschen Meere hat eine englische Dampfschaluppe mehrere Tage lang Taganrog beschossen. Dieselbe strandete am 25. v. M. und wurde von den Russen verbrannt. Die Mannschaft hatte sich bereits gerettet. Am 22. und 23. wurde Berdiansk heftig beschossen.

London, 4. Aug. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte Lord Panmure als Antwort auf eine Frage Lord Ellenborough's, die Regierung habe durchaus keinen Grund zu der Annahme, daß General Beatson ermordet worden sei.

General Simpson berichtet unterm 4. August, daß die Russen in der vorhergehenden Nacht einen Ausfall nach dem Woronzow-Wege hin machten und zurückgeschlagen wurden, ohne daß die Engländer Verluste erlitten.

Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß General Simpson, der sich von Anfang an seiner schweren Aufgabe nicht gewachsen fühlte, von seinem Posten bereits zurückgetreten sei und den Oberbefehl nur so lange in der Hand behalte, bis sein Nachfolger ernannt ist. Sein Entlassungsgesuch liegt angeblich schon einige Tage dem Kriegsminister vor, und Lord Panmure befindet sich in solcher Verlegenheit, daß er die Entscheidung von einem Tage auf den andern verschiebt. Die Wahl wird ihm schwer, nicht weil der Kreis der Wahlfähigen so groß, sondern weil er so klein ist. — Contreadmiral Sir William Carroll ist an die Stelle des kürzlich verstorbenen Admiral Parry zum Vice-Gouverneur des Matrosen-Invalidenhauses von Greenwich ernannt worden.

Der letzte Abschnitt des Telegraphendrathes, der die Leitung nach Algier über Corsica und Sardinien vollenden soll, ist vor wenigen Tagen von Greenwich aus verschifft worden. Er ist 162 englische Meilen lang, enthält sechs isolirte Kupferdräthe, und wiegt 15,000 Ctr. Er wird von der Südspitze Sardiniens bis an die afrikanische Küste, in der Nähe von Algier gelegt, und dürfte der Anfang der großen Telegraphenlinie werden, die Europa mit Asien und Australien verbinden soll.

Thomas Wilson's früher von uns erwähnter Plan, die Donau (bei Rassova) mit dem Schwarzen Meere (bei der Bucht von Kostendje) durch einen Kanal zu verbinden, soll jetzt vom Grafen Morny in Paris und Baron Breda in Wien befürwortet werden; die Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs seien nun bemüht, den betreffenden Firman zur Ausführung des Unternehmens vom Sultan zu erwirken. Der Kanal selbst wird ungefähr 7 deutsche Meilen lang, würde den Schiffen eine schwierige Fahrt von 52 bis 60 Meilen ersparen, die Donaumündungen dem russischen Einflusse entziehen und dem Verkehr Oesterreichs, Serbiens, Bulgariens und der Wallachei außerordentlichen Vorschub leisten.

Neueren Forschungen zufolge, ist von allen Meeren das Schwarze und Marmorameer am wenigsten, das todte am meisten salzhaltig, also specifisch schwer oder tragfähig. Diese Differenzen machen soviel aus, daß Schiffe, welche in dem sehr salzreichen Mittelmeere schwer befrachtet sind, im Schwarzen bei ungünstigem Wetter untersinken können. Von dem todten Meere, das bei seiner außerordentlichen Dichtigkeit neben dem Salz soviel schwefelsaure Magnesia enthält, wird ferner behauptet, daß Pferde darin nicht zu schwimmen vermögen, indem sie nicht tief genug einsinken und sich wegen des Schwerpunktes mit emporgerichteten Füßen sofort auf den Rücken drehen. So sonderbar

dieser Satz klingt, so gewinnt er doch an Wahrscheinlichkeit, wenn man erwägt, daß allerdings in einem bewegten Gefäß mit Quecksilber, der specifisch schwersten Flüssigkeit, kein Thier mit den Beinen nach unten zu schwimmen vermag, sondern schnell auf die Seite oder den Rücken geworfen wird.

Petersburg, 31. Juli. Bis zum 15. (27.) Juli nahm die feindliche Flotte keine Bewegungen vor. Am 16. (28.) Juli, wo die feindliche Flotte in ihrer früheren Stellung verblieb, fand am Morgen ein Zielschießen mit Kugeln und Uebungen mit den Segeln statt. — Den übrigen Theil des Tages war die Flotte durch Nebel verdeckt.

Eine Privatkorrespondenz des „Flotten-Moniteurs" aus der Ostsee, vor Nargen, vom 25. Juli, ist voll von den außerordentlichen Vertheidigungs-Anstalten der Russen, die mit zauberhafter Schnelligkeit entstanden sind, so daß jede Lücke, jeder wunde Fleck vollkommen befestigt ist. Es sind lauter Erdarbeiten, von Bauern aufgeführt, die man zu zwei- oder dreihundert an Ort und Stelle führt, wo sie rasch jeder ein Loch ausschaufeln, die Erde vor sich hinwerfend. Diese Löcher werden dann zu einem fortlaufenden Graben, die Erdhaufen nun zu einer dreifach terrassirten Brustwehr verbunden und die Batterie oder der Wall ist fertig.

Rundschau.

Berlin. Die Vermessungen in der unteren Jahde haben, obwohl sie noch nicht beendet sind, doch nach der „N. Pr. Ztg." bis jetzt sehr vortheilhafte Resultate ergeben, und lassen mit Sicherheit annehmen, daß eine hinlängliche Tiefe für jede Gattung von Fahrzeugen vorhanden sei. Der Generalmajor von Baeyer, welcher die Vermessungsarbeiten anfänglich geleitet, ist gestern von der Jahde hier wieder eingetroffen und hat sich außerordentlich günstig über den zu erwartenden Erfolg von der Anlage eines Kriegshafens in der Jahde ausgesprochen.

— Seitens der Regierung wird wahrscheinlich jetzt wieder ein Königlicher Kommissarius nach der Danziger Umgegend, wo ein Durchbruch des Lübschauer See's, der den großen Wall bei Güttland zerstörte, jetzt stattgefunden, gesendet werden, um sich von den dadurch entstandenen Verwüstungen zu überzeugen und darüber Allerhöchsten Orts Bericht zu erstatten.

— Zu der Nachricht über den Unfall auf der Hamburger Bahn haben wir aus authentischer Quelle noch hinzuzufügen, daß drei Waggons gänzlich zerstört worden sind, und sich der Schaden an Waaren auf etwa 200 Thlr. beläuft. Das Personal hat sich gerettet.

— Ein Berliner Korrespondent in der A. Allg. Ztg., deren Verfasser einen Eisenbahn-Ausflug nach Oberschlesien gemacht hat, deutet an, daß Preußen in den Gruben Oberschlesiens eine Art Kalifornien habe. Die berühmte Galmey-Grube bei Scharlei war noch vor 30 Jahren für 30 Dukaten jährlich verpachtet. Heute hat eine belgische Kompagnie vergebens für den halben Antheil 4 Millionen Thlr. geboten. Damals wurde die Grube auf Blei mit etwas Silber bearbeitet; seit 30 Jahren erst auf Zink. Und in ganz Oberschlesien ist die Eisenbahn gleichsam die Wünschelruthe geworden, die bisher mit Füßen getretenen Schätze zu heben. Denn Gruben-Antheile, früher um 800 Thaler erkauft, geben jetzt einen Jahresertrag von 12- bis 14,000 Thalern! Daher dort auch die mehrerwähnten Beispiele schnell erworbener Reichthümer. Die einzige Tochter eines gewöhnlichen Hüttenarbeiters wurde Erbin von einer halben Million jährlicher Einkünfte; das abgenommene Kind eines andern Hüttenarbeiters hat, bis es mündig wird, ein noch größeres Vermögen durch den jährlichen Zuwachs zu erwarten. Und so reiche Heirathen, wie sie sonst nur in Opern wie die „weiße Dame" vorgekommen, machen Manchem zum modernen „Georg Brown."

— Eine Erfindung des preußisch-baierischen Artillerie-Hauptmanns Bauer, Kartoffeln in gedörrtem Zustande auf mehrere Jahre hinaus aufzubewahren und dadurch ihre weite Versendung zu ermöglichen, hat bereits ihre Anwendung im Großen gefunden, indem das französische Ministerium, die Wichtigkeit derselben erfassend, bereits bedeutende Sendungen von solchen hergerichteten Kartoffeln zur Verproviantirung der Armee in der Krim hat abgehen lassen. Von welchem praktischen Nutzen diese Erfindung ist, erhellt daraus, daß ein Pfund von so zugerichteten Kartoffeln auf eine Menge von 25 Mann ausreicht.

In Charlottenburg, gegenüber dem Schloß und dem Schloßplatz, auf dem von der Oranien- und Schloßstraße begrenzten Platze und auf dem freien Platze zur Rechten der Schloßstraße, wird in diesem Jahre noch mit dem Bau zweier großen Kasernen begonnen, von denen die eine zur Aufnahme eines Bataillons Infanterie, die andere für ein Kavallerie-Regiment bestimmt ist. Dieselben sollen in ähnlichem Style wie die neuen Kasernen in Moabit, in der Chausseestraße und vor dem Halleschen Thore errichtet werden und haben dieselben Beamten, welche die letztere Kaserne errichtet haben, unter der Oberaufsicht des Bau-Inspektors Becker die Leitung des neuen Baues übernommen. Die jetzt schon bestehenden alten Stallungen der Garde-du-Corps-Kaserne werden zu der Kavallerie-Kaserne benutzt und neu restaurirt werden. Sämmtliche Arbeiten sollen bis spätestens zum Frühjahre 1857 beendet sein.

Hannover, 5. Aug. Die Gesetz-Sammlung veröffentlicht eine Königliche Verordnung vom nämlichen Tage, mittels welcher der Bundes-Beschluß vom 19. April d. J. publizirt und dieser sowohl, wie der bereits am 16. Mai d. J. verkündigte Bundes-Beschluß vom 12. April d. J. ausgeführt wird. Alle vom politischen Ausschusse angefochtenen Bestimmungen des Verfassungs-Gesetzes vom 5. September 1848, so wie die darauf bezüglichen Vorschriften der ständischen Geschäfts-Ordnung, des Staatsdiener-Gesetzes und der Städte-Ordnung werden für aufgehoben, das Mandat der bisherigen Abgeordneten zur Ersten Kammer für erloschen erklärt, die Kammern nach der Composition von 1840 hergestellt, an Stelle der beseitigten Vorschriften die der Gesetzgebung von 1840 wieder aufgenommen. Das Wahlgesetz vom Jahre 1848 wird gänzlich aufgehoben, das von 1840 mit den alleinigen durch die veränderte Gemeinde-Verfassung gebotenen Modificationen hergestellt.

Wien, 4. Aug. Hiesige Blätter bemerken als ein „Zeichen der Fusion," daß der Herzog von Montpensier dem Grafen Chambord vorgestern Abend einen einstündigen Besuch gemacht und dieser ihn am nächsten Tage erwiedert habe.

— Wie die Zeitungen uns melden, starb am 28. Juli d. J. zu Paris Salomon Freiherr von Rothschild, d. i. der lange Jahre sogenannte Wiener Rothschild. — Die Genesis des Rothschildschen Reichthums darf als bekannt angenommen werden. Also nur so viel zur Erinnerung, daß der Gründer ihrer Europäischen Berühmtheit ein Frankfurter Israelit, Namens Mayer Anselm Rothschild war, derselbe, dessen Wittwe noch vor wenigen Jahren von den Lohnbedienten der Mainstadt jedem Fremden an einem Fensterchen in der Judengasse gezeigt wurde, da sie sich nicht entschließen konnte, diese zu verlassen. Mayer Anselm hinterließ 5 Söhne, wovon der Aelteste, Anselm, das Stammhaus zu Frankfurt leitete, während Salomon (der Gegenstand unseres Aufsatzes) abwechselnd zu Berlin und Wien, Nathan zu London, Carl zu Neapel und Jakob zu Paris ihre Wohnsitze aufschlugen. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß alle Brüder zusammen ein gemeinschaftliches Interesse wahrten und kein größeres Geschäft unternahmen, ohne vorhergegangene allseitige Berathung. In dieser klugen Eintracht liegt mit der Schlüssel zum Wohlstande der modernen Fuggers. — Salomon Rothschild hielt sich mit Vorliebe zu Wien auf und betheiligte sich bis auf die jüngste Zeit energisch bei allen Finanzoperationen des Kaiserstaates. Er gehörte zu den sogenannten politischen Banquiers, welche Bezeichnung er noch mit zwei oder drei andern Wiener Wechselhäusern theilte, deren Namen jedem Wiener geläufig sein dürften. — Schon 1815 erhob Kaiser Franz die 5 Brüder Rothschild in den Erbländischen Adelstand, und ertheilte ihnen eben so 1822 den Oesterr. Freiherrnstand. Nathan und Jakob wurden überdies K. K. General-Consuln in den Orten ihres Aufenthalts (London und Paris). Salomon Rothschilds Name wird stets in Verbindung mit einem Industrie-Unternehmen genannt werden, welches zu den ausgedehntesten und lukrativsten des Continents zählt; wir meinen die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Auch sonst betheiligte er sich vielfach bei andern gewerblichen Entreprisen. Wir nennen nur die Witkowitzer Steinkohlen-, so wie die Dalmatiner Asphalt-Gruben. — Speziell für Wien wird sein Andenken fortleben durch den wahrhaft edlen Gebrauch, den der Verstorbene von seinem kolossalen Reichthume zum Besten seiner ärmeren Mitbürger machte. Seit 40 Jahren ergriff er jede Gelegenheit, um diesen Wohlthätigkeitssinn zu bewähren. Es war nur ein Akt der Gerechtigkeit, daß die Stadt Wien ihn in die Reihe ihrer Ehrenbürger aufnahm. Er bezeigte seinen Dank durch die Spendung eines Kapitals, von dessen Zinsen Wiener Bürgerssöhne an dem hiesigen polytechnischen Institute ihre Ausbildung erhalten sollten. Als Jury für die Aufnahme in diese Stiftung sollten unter dem Vorsitze des jeweiligen Bürgermeisters eine Anzahl ehrenwerther Bürger der Hauptstadt fungiren. Diese Stiftung hat bereits segensreiche Früchte getragen. — Als Ehrenbürger Wiens trat nun Rothschild in alle Rechte eines solchen. Die Confession, trotz der vormärzlichen Gesetzgebung, konnte kein Hinderniß abgeben, da die Aufnahme in den Bürgerverband mit Bewilligung der höchsten Behörden dispensando stattgefunden hatte. Er benutzte diese für seine Glaubensgenossen damals einzig dastehende Vergünstigung zur Erwerbung unbeweglicher Güter innerhalb der Ringmauern Wiens. Er kaufte den sogenannten Gundelhof am Bauernmarkt, so wie das Haus, welches an seinen beständigen Wohnort, nämlich den Gasthof „zum Römischen Kaiser" auf der Freiung anstieß. Letzteres Haus ließ er niederreißen und im einfachen aber geschmackvollen Style wieder aufbauen. — Im geselligen Leben war Baron Rothschild ein liebenswürdiger, in allen Kreisen der Residenz gern gesehener Mann, so wie er selbst gern eine kleine Anzahl gebildeter und angesehener Männer an seinem Mittagstisch vereinte. Bei seinen Wohlthaten kannte er keinen Unterschied des Glaubens oder der Nation und wußte mit seiner Freigebigkeit stets Zartgefühl zu verbinden. Ihm folgt die Achtung seiner Mitbürger in's Grab.

— Die offizielle „Veroneser Ztg." meldet: „Nachdem in den Venetianischen Provinzen wiederholt der Fall vorgekommen ist, daß einige Aerzte aus verächtlicher Feigheit und zur Schande

ihres Standes sich der Erfüllung ihrer Pflichten gegen Cholerakranke zu entziehen suchten, während anderwärts bei Epidemien die Aerzte an edlem Muth und Selbstverleugnung im Dienste der leidenden Menschheit wetteifern, so hat der General-Gouverneur F. M. Graf Radetzky durch die k. k. Statthalterei allen k. k. Provinzialdelegaten die positivsten Weisungen zukommen lassen, damit jene Aerzte oder Chirurgen, welche sich weigern sollten, Cholerakranken den nöthigen Beistand zu leisten, ohne Weiteres öffentlich des Rechtes zur Ausübung ihres Berufes für verlustig erklärt und denselben das Diplom abgenommen werde."

Paris. Die Vorbereitungen zum Empfange der Königin Viktoria, welche, begleitet von ihren Ministern Lord Lansdowne, Lord Granville und Lord Clarendon, am 18. d. M. hier eintreffen wird, sind großartig. Vor dem Bahnhofe der Straßburger Eisenbahn erhebt sich ein prachtvoller Triumpfbogen und am Triumpfbogen an der Barrière de l'Etoile, so wie auf dem Boulevard de l'Imperatrice werden die geschmackvollsten Ausschmückungen angebracht. Die Industrie-Ausstellung hat zu Ehren der Königin in der Passage, welche zwischen der sogenannten Rotunde und der Annexe sich befindet, einen aus Orangen-Bäumen gebildeten Garten erhalten, der sich ganz lieblich ansieht. Die Orangen-Bäume wurden eigens zu diesem Zwecke aus dem Parke von Fontainebleau gebracht. Die Wohnung der Königin in St. Cloud, die nahezu fertig ist, wird alles übersteigen, was bei solchen Gelegenheiten an Pracht aufgewandt zu werden pflegt. Ueberhaupt wird Alles in Bewegung gesetzt, um sich der Königin für die Gastfreundschaft in Windsor dankbar zu bezeigen. In der Opera Comique soll auf Verlangen der Königin die Auber'sche Oper „Haydée" zur Aufführung gebracht werden. Die Kostüme werden ganz neu angeschafft und aus einem Theile des Foyer, wie aus mehreren anderen, in der Mitte gelegenen Logen wird eine große Loge für die Königin und ihren Hofstaat gemacht. In St. Cloud wird unter Anderm das Boudoir der Königin Marie Antoinette für die Königin hergerichtet. Auch die Pariser Munizipalität bleibt nicht zurück, die hohen englischen Gäste prächtig zu empfangen. Schon jetzt haben die Vorbereitungen zu den Augustfesten im Stadthause begonnen und ist deshalb der Versuch seiner prachtvollen Säle vorläufig nicht gestattet.

London, 3. Aug. Nach dem „Globe" wird die Königin das Parlament nicht in eigener Person prorogiren; sondern am 17. direkt von Osborne nach Boulogne abreisen — wahrscheinlich in offizieller Begleitung des Earl of Clarendon. — — Die von den preußischen Kammern befürwortete Reklamation im Interesse des Dr. Peithmann ist von Lord Clarendon als nicht stichhaltig zurückgewiesen worden. Die Freunde des unglücklichen Doktors — der übrigens, wie wir hören, noch immer Lust zeigt, seine Gänge nach Buckingham Palace zu erneuern — fahren nichts destoweniger fort sich für sein Schicksal zu interessiren.

— Für Medaillen verlangt diesmal das englische Armee- und Marine-Budget eine Summe von nicht weniger als 52,000 Pfd. Sterl., wovon 400 Pfd. Sterl. auf die Medaillen für den gewöhnlichen Dienst kommen. 8000 Medaillen, zu 8 Sh. das Stück, kommen auf die Theilnehmer am Kaffernkriege. Die Zahl der Krim-Medaillen, zu 10 Sh. das Stück, beläuft sich auf 72,000, von denen 25,000 auf die Matrosen und Marinetruppen kommen. Außerdem müssen die Kosten für 1000 Medaillen, zu 8 Sh. das Stück, für ausgezeichnetes Betragen im Felde bewilligt werden.

— Das Untersuchungskomitee über die in England so furchtbar ausgedehnte Waarenfälschung hat aus den bisherigen Zeugenverhören schon den eigentlichen Kern der Sache bloßzulegen vermocht, und der nicht sowohl in der Unehrlichkeit der Verkäufer, als in der grenzenlosen Lässigkeit, dem Leichtsinn und der Oberflächlichkeit des englischen kaufenden Publikums besteht. Die Hauptfälschungen sind diejenigen, welche auf Bestellung der Zwischenhändler, zur Verbesserung des Aussehens vorgenommen werden. Der große englische Consumtionsartikel der Pickles muß, durch dreimaliges Abkochen in Kupfer und Abkalten darin, glänzend grün gefärbt werden; das Publikum will es so haben. Cichorien muß in den Kaffee gethan werden, damit der Aufguß recht dunkelbraun wird. Die Sardellen und Anchovis müssen roth gefärbt werden, sonst hadert das Publikum mit dem Verkäufer. Das Brod muß mit Alaun gebleicht werden, sonst gilt es fur grob. Der Lässigkeit und dem Leichtsinn gegenüber treibt die Konkurrenz aber auch noch zu ganz anderen Dingen, als zur Verfälschung behufs des äußeren Ansehens bei verschlechterter Qualität. Kein Engländer hat eine Wagschaale im Hause, um Fleisch, Brod und Käse nachzuwiegen, und nimmt es von dem Schlächter, dem Bäcker und dem Käsehändler auf Treu und Glauben hin. Er nimmt sich kaum Mühe, die Posten und die Summe der Rechnungen zu prüfen, und so geht der ehrliche Geschäftsmann zu Grunde, wenn er es dem unehrlichen nicht nachmacht. Das heißt, dies gilt von der arbeitenden und von den höchsten Klassen so; der Mittelstand ist natürlich wirthschaftlicher, doch auch dieser mit dem Deutschen nicht zu vergleichen. Die Frage hat schon manchen Kopf gequält, wie bei all diesem Leichtsinn der große wirthschaftliche Fortschritt des Landes erklärbar sei. Die Lösung des Räthsels ist der Muth. Sie tragen den ihnen selbst unbekannten Schaden ihres Leichtsinnes eben und verzweifeln nicht, sondern übernehmen und produciren darauf los, um das Loch wieder auszufüllen. Der Muth und die Anstrengung sind glücklicherweise noch größer als der Leichtsinn; aber das Land keucht doch unnöthigerweise schwer unter Sorgen hin, die es sich nur selbst bereitet.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 8. Aug. Die Nachfeier des Elbinger Sängerfestes fand gestern im Schützengarten, unter Leitung des Hrn. Dr. Brandstäter und unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musikmeister Winter mit seiner Kapelle, in recht befriedigender Weise statt. Freilich war von den Mitwirkenden in Elbing nur ein gutes Zehntel hier betheiligt, welches durch einige noch hinzutretende Sänger bis zur Ziffer 75 gesteigert wurde; zwar vermißten die Sänger anfangs die allgemeine heitere Festesstimmung und das anregende Entgegenkommen des Publikums, aber dennoch konnte der Abend wohl ein verkleinertes Bild der Elbinger Tage geben. Das Wetter blieb lange unerfreulich, wurde aber Nachmittags mit jeder Stunde besser und ruhiger. Gegen 5 Uhr zogen die Sänger mit ihren Zeichen geschmückt, mit Musik und Fahnen (die große Hauptfahne hatte eben noch von Bromberg her einen neuen wohlverdienten Schmuck erhalten) vom Artushofe, mit Umgehung des dichtesten Dominiks-Gewühles, durch die Langgasse, zum hohen Thore hinaus, zum Schützengarten, bis vor die eigens errichtete und geschmückte Tribüne. Trotz aller der Herrlichkeiten und Sehenswürdigkeiten des Dominiks, trotz Miß Ella, dem Giraffen-Quartette ꝛc. hatten sich hier Tausende eingefunden und alle Plätze des geräumigen Gartens besetzt. Jede der beiden Abtheilungen wurde mit einigen Instrumental-Stücken verschiedenster Art eröffnet und mit Vokal-Musik geschlossen; zwei der Chöre (das Eröffnungslied von Stuntz und das Schlachtgebet von Abt) wurden mit Orchester-Begleitung ausgeführt. Besonderes Interesse erregten: das „Brünnele" in seinem gemüthvollen Volkstone, das „Waldlied" von unserm Landsmann Edwin Schultz (Doppelchor mit Soli, die Echo's hier von einem Tripel-Quartett ausgeführt), der „Lerchengesang" von unserm künftigen Theater-Musikdirektor Rich. Genée, und endlich das herzliche „Ade" von Abt. Die Theilnahme des Publikums stieg immer mehr, und als es den Sängern nach dem Concerte endlich gelungen war, nach Sängerfestart eine lange Sängertafel im großen Saale zu constituiren, und hier noch kräftiger die heitern Töne erschollen, füllte sich der große Raum mehr und mehr mit Hörern und rauschendem Applaus. Manches mußte den Hörern zu Liebe wiederholt werden, so das „Brünnele" für die Damen, der „Coeur König" für die Herren, das „Ade" für Alle. Auch die reizende Zwietracht der Sängerseste entspann sich in Wettgesängen einzelner Quartette, wobei namentlich ein sehr lieblicher jugendlicher Tenor rauschenden Beifall und Da Capo-Ruf erntete. Nach einigen recht vergnügten Stunden schieden in heiterster Stimmung Sänger und Hörer, zugleich mit dem angenehmen Bewußtsein, neben eigener Ergötzung zu dem edlen Zwecke der evang. Gefängniß-Gesellschaft ein Scherflein beigetragen zu haben.

— [Tageschronik] Gestohlen wurde am 25. v. M. dem Eigenthümer Ferdinand Wilhelm Seick aus Schönfeld von seinem mit Kartoffeln beladenen Wagen auf dem Holzmarkte: 1 großes roth und grün gestreiftes Umschlagetuch, ½ Quartmaaß, 1 Handkorb, 2 baumwollene Tücher, 2 Flaschen und 1 leinener Beutel. — Am 6. d. M. dem Schiffer Mach aus Putzig, von seinem hier liegenden Kahne: 1 hölzerner Koffer mit grauer Leinwand bezogen, worin: 1 brauner Tuchrock, 1 Paar karirte braune Tuchhosen, 1 karirtes seidenes Halstuch, 1 schwarze Weste, 1 Halbhemde, 1 Böffchen, 1 Sack mit 11 schwarzen Triesterfellen, 24 Pelzfutter, 4 Stücke grauen Zwirn, 4 Loth schwarze Seide, 25 dreischneidige Nähnaden, 3 Stränge, 2 Mehlbeutel, 1 Schnapsflasche, 1 Zuschlagemesser, 1 bunter Topf mit Butter.

Bahnhof Elbing, 7. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute mit dem Königsberger Mittagszuge von St. Petersburg kommend, hier durchgereist.

Liebemühl. In dem anmuthigen Städtchen Liebemühl ist ein Bad eingerichtet, welches den Gebrauch der Douche und Seebäder entbehrlich macht. Der Pächter der dortigen Königl. Mühlen, Herr W., hat nämlich über seiner Freischleuse ein Badezimmer angelegt, woselbst ein jeder, sowohl Liebemühler als Fremder, der sich an ihn wendet, ein Sturz- und Douchebad mit beliebig größeren oder kleineren, dabei rapid schnellen Wassermassen nehmen kann, welches den kräftigsten Wellenschlag und die stärkste Douche hinlänglich ersetzt. Der freundliche Besitzer des Bades hat sich nicht allein durch die Anlage desselben, sondern auch durch seine Bereitwilligkeit, einem Jeden den Gebrauch desselben zu gestatten, allen Badenden dankbar verpflichtet. (K. H. Z.)

Vermischtes.

*** Das Reizendste, was die Pariser Industrie an Tischuhren jetzt hervorgebracht, hat eine ganz eigenthümliche Form. Diese Uhren sind Bouquets oder einzelne blühende Pflanzen in Töpfen in vortrefflicher Arbeit, z. B. Rosenstöcke, Camellien rc. Auf einer der voll erblüheten Rosen oder Camellien sitzt ein Schmetterling und rund um ihn herum auf den Blumenblättern sind die Stundenzahlen angebracht. In der Blume befindet sich das Uhrwerk, von dem man gar nichts sieht; der Schmetterling aber dreht sich langsam, und seine Fühlhörner deuten die Zeit an.

*** Aus Paris erfährt man, daß Mlle. Rachel nebst ihrer Truppe mit dem Dampfboot Pacifique sich am 11. August in Liverpool einschiffen und gen Amerika absegeln wird, woselbst sie vom September 1855 bis Mai 1856 etwa 170 Vorstellungen zu geben gedenkt. Man will ausgerechnet haben, daß dieses ganze Unternehmen an Unkosten ca. 2,554,600 Fr. erfordert. — Mit Nächstem wird der letzte Band der „Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs" von Thiers erscheinen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 8. August. Während der letzten Woche fand an unserer Kornbörse von Seiten der Verkäufer ein immerwährendes Ringen gegen die flauen Stimmungen statt, welche in Folge der englischen Berichte auch bei uns sich geltend machten. In der That ist es gelungen, ein nicht ganz unbedeutendes Quantum Weizen selbst während dieser Flauungen noch zu realisiren, indem einzelne überseeische Verkäufe von Zeit zu Zeit die Unternehmungslust aufregten. Jetzt aber scheint plötzlich die passive Haltung des Londoner Marktes zu einem eklatanten Preisfall überzugehen. Diese unerwartete Wendung wird sehr verschieden beurtheilt; Einige halten sie für nothwendig, weil die Erndte nahe ist, ohne zu bedenken, daß im v. J. nach einer sehr reichen Ernte große Steigerungen eintraten; Andere, namentlich Engländer, glauben, die Erschöpfung aller Vorräthe sei so groß, daß gerade durch den jetzigen Preisfall von 3 bis 4 s pro Qu. eine starke Reaktion sehr bald herbeigeführt werden müsse, indem die Inhaber von Weizen jetzt um so weniger geneigt sein werden, mit Schaden zu verkaufen. — Die Umsätze an der hiesigen Börse betrugen seit Sonnabend bis einschließlich Montag 100 Lasten Weizen aus dem Wasser, wovon 128—30pf. guter bunter fl. 710 fl. 715, 125—27pf. bunter fl. 650 bis fl. 670, und 124 . 25pf. fl. 600 fl. 615. Gestern wurde nichts gemacht. Heute vermuthlich ebenso. Ferner verkauft 17 Last Roggen, wovon 118pf. fl. 450. — Die Zufuhren von Rübsen verringern sich nun bedeutend, und in den Preisen trat keine Aenderung ein. Spiritus wurde bei sehr kleiner Zufuhr in geringer Stärke mit 30 Thlr. und in höherer mit 30½—30⅓ Thlr. pro 9600 Tr. bezahlt. Es wird gemeldet, einige Brennereien werden wegen Verderbens der Kartoffeln nicht arbeiten können; Andere sagen: Puff, um die Bestände zu räumen! denn so weit sind wir noch nicht, um schon jetzt bestimmen zu können, wie weit der Verderb der Kartoffeln sich erstrecken werde. Daß er theilweise stattfindet, ist leider nicht in Abrede zu stellen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 7. August 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101⅞	101⅜	Westpr. Pfandbriefe	3½	92½	92
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¾	101¼	Pomm. Rentenbr.	4	99	—
do. v. 1852	4½	101¾	101¼	Posensche Rentenbr.	4	96¼	95¾
do. v. 1854	4½	102	101½	Preußische do.	4	97¾	97¼
do. v. 1853	4	98	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	118½	117½
St.-Schuldscheine	3½	88	87½	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.		—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8 7/12	8 4/12
Präm.-Anl. v. 1855	3½	116	115	Poln. Schatz-Oblig.	4	74¾	73¾
Ostpr. Pfandbriefe	3½	94¾	—	do. Cert. L. A.	5	—	88¾
Pomm. do.	3½	99½	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	102¼	do. neueste III. Em.	—	91¾	—
do. do.	3½	—	94⅛	do. Part. 500 Fl	4	—	80⅝

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 6. August.

F. Reetz, Hercules, und R. Sayland, Elisab. Marie, v. London m. Güter. O. Dannevig, Ulne, v. Bergen m. Heeringen. J. Domanski, Klawitter; H. Konow, Julius Cäsar Aug.; J. Schultz, Mentor; P. Scharmberg, Carl, und K. Routhledge, Procursor, v. Liverpool mit Salz. J. Spiegel, Anna; D. Niemann, Ariadne, und M. Jancke, Hertha, v. Swinemünde; J. Spiegelberg, Hohenzollern, v. Paimboeuf; A. Harder, Friedr. Wilh., v. Bordeaux; T. Tuchsen, Wilhelm, von Cappeln; H. Sprick, Alida, v. Rotterdam; S. v. d. Zaag, Br. Ida, v. Wismar und B. Berardus, Agath. Henr., v. Rendsburg m. Ballast.

Gesegelt:

J. de Jonge, Cathar., v. Bremen und F. Rathke, Diane, von Grimsby m. Holz.

Retour im Hafen.

J. Reinbrecht, Meta.

Angekommen am 7. August.

H. Wohlenberg, Aurora; J. Sherwood, Argo, v. Copenhagen und C. Hazewinkel, Albertina, v. London m. Güter. J. Jevison, Activ, von Hartlepool und J. Eckert, Carl Heinr., v. Sunderland m. Kohlen F. Schmelzer, Aurora, v. Flensburg und J. Nicol, Nicholas v. Swinemünde m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 8. August.

Im Englischen Hause:

Der General-Director der Steuern Hr. v. Pommer-Esche a. Berlin. Die Hrn. Partikulier von Natzmer n. Gattin u. Graf v. Schwerin n. Gattin a. Nakel. Hr. Appellationsgerichts-Rath Förster a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Jahn a. Czersenau. Die Hrn. Kaufleute Wertheim a. Stettin, Dau, Ephraim u. Hartmann a. Berlin und Koch a. Leipzig.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Partikulier Freudenberg a. Königsberg. Hr. Rentier Schiebold a. Dresden. Hr. Gutspächter Oberfeld a. Gr. Czpalken. Die Hrn. Kaufleute Adler a. Berlin, Neumann a. Pr. Stargardt u. Güter-Agent Bobbe a. Marienburg.

Hotel de Berlin:

Hr. v. Diezelski a. Eldena. Hr. Gutsbesitzer Uphagen a. Borrek. Hr. Rentier von Weißker a Berlin. Die Hrn. Kaufleute Gördel u. Seidler a. Bromberg und Schneemann a. Aachen. Hr. Reg.-Sekret. Leitner n. Fam. a. Gumbinnen. Die Rittergutsbesitzer Hr. v. Zastrow a. Bendergau und Frau Wienecke a. Wittomin.

Im Deutschen Hause.

Hr. Pfarrer Bergmann a. Bütow. Die Hrn. Gutsbesitzer Frantzius a. Neustadt u. Parßewski a. Lautenburg. Die Hrn. Kaufleute Jacobsohn a. Lautenburg u. Lawrenz a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer Gust a. Garz. Hr. Schiffsarchitect Brix a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Rentier von Zitzewitz n. Gattin a. Lauenburg, Hildebrandt a. Marienburg und Becker a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Hildebrandt n. Gattin a. Marienburg u. Kranz a. Pelplin. Hr. Gutsbesitzer Möller a. Rauden. Hr. Professor Krüger a. Braunsdorf. Hr. Kaplan Krüger a. Bromberg.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 9. August 1855: **Fünfte große Vorstellung** der amerikanischen Kunstreiterin **Miss Ella** und der unter Leitung des **Mr. Stockes** stehenden Gesellschaft gymnastischer Künstler, in zwei Abtheilungen. **(Mit neuen Productionen.)** Das Nähere besagen die Tageszettel.

Königl. Preußische staats- und landwirthschaftliche Academie zu Eldena bei Greifswald.

Die Vorlesungen an hiesiger Königl. Academie werden für das nächste Wintersemester am 15. October beginnen und sich auf die im Studienplane derselbene vorgeschriebenen Disciplinen aus der Staats-, Land- und Forstwissenschaft und deren Hilfswissenschaften beziehen. Der specielle Lectionsplan ist in den Königl. Preuß. Amtsblättern ausführlich aufgenommen und etwaige gewünschte nähere Auskunft über die Academie und deren Einrichtung wird auf desfallsige Anfrage von dem Unterzeichneten sehr gern ertheilt werden.

Eldena, im August 1855.

Der Director der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Academie.
Dr. E. Baumstark.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19., ging aufs Neue ein:

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer und für Alle, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten wollen. Nebst Muster ächter Männlichkeit, Entschlossenheit u. männlicher Thätigkeit. Preis 20 Sgr.

Ein Schulamts-Bewerber, der außer in den Elementarlehrfächern auch den Unterricht in der Musik, im Latein und Französischen übernimmt, sucht eine Stelle als Privatlehrer. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

50 Stück ausgezeichnet schöne Berliner Tauben (Tamletten), unter welchen sich mehrere gelb und braunköpfige sogenannte **Charlotten** befinden, sollen **Mattenbuden Nr. 9.** 2 Treppen hoch, billig verkauft werden.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.